

Wochenblatt

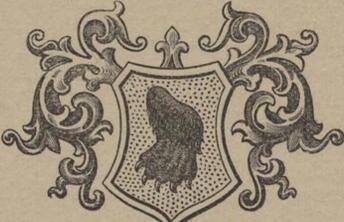
für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Sine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltlich
Zufendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt
und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 26.

1. April 1893.

Ostern!

Osterglocken, Osterglocken,
Läutet durch die weite Welt,
Daß die Himmel laut frohlocken,
Weil die Fesseln brach der Huld!
Aus des düstern Grabes Banden
Stieg er ruhmgelohnt empor:
Auferstanden! Auferstanden!
Schallt's in frommer Andacht Chor!

Osterglocken klingen leise
Ueber Feld und Flur dahin;
Munt'rer Säng' Frühlingsweise
Labt auf's Neue Herz und Sinn —
Ihre ersten Blüten sandten
Wald und Hain und Wiesenplan:
Auferstanden! Auferstanden!
Saucht die Schöpfung himmelan.

Osterglocken, läutet, läutet
Tröstend schmerzzerfülltem Herz,
Wenn es eure Sprache deutet,
Blickt es gläubig himmelwärts —
Und aus ew'gen Frühlings Landen
Klingt ihm hehre Botschaft zu:
Auferstanden! Auferstanden!
Menschenkind, was weinest du?

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April a. c. beginnt das II. Quartal des **Pulsniker „Amts- und Wochenblattes“** und ladet die unterzeichnete Expedition zu zahlreichem Abonnement auf dasselbe ergebenst ein.

Bestellungen auf das II. Quartal werden in unserer Expedition, sowie von allen Postanstalten, Briefträgern und von unseren Zeitungsboten entgegenkommen.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des Pulsniker Amts- und Wochenblattes.

E. V. Förster's Erben.

Ostern!

Von Neuem grüßt uns das hehrste und bedeutungsvollste aller christlichen Feste in seinem verheißungsvollen Schimmer — Ostern! Wenn Weihnachten das schönste und poetischste, Pfingsten das lieblichste und frohgemutheste Fest der Christenheit, wenigstens derjenigen in den germanischen Ländern, darstellt, so ist Ostern zweifellos das gewaltigste und erhabenste Fest der Christenheit, ihr eigentliches Triumph- und Siegesfest seit langen Zeiten. In seinen Anfängen wurzelt es allerdings im altgermanischen Heidenthume, in der dem Cultus der Licht- und Frühlingsgöttin Ostara gewidmeten Feier, welche die alten Germanen zur Zeit des Wiedererwachsens der Natur aus langem Winterschlaf begingen. Aber aus dieser heidnischen Ostarafeier hat sich weit herrlicher und schöner, weil viel bedeutungsvoller, das heutige christliche Osterfest entwickelt; ist es doch der Erinnerung an das unvergängliche Befreiungs- und Erlösungswerk des göttlichen Dulders geweiht und soll es doch zugleich auf's Neue daran gemahnen, daß das Unsterbliche über das Vergängliche, das Licht über die Finsterniß, das ewig Edle und Reine über alles Niedere und Gemeine stets mit sieghafter Gewalt triumphiren wird!

In diesem echt christlichen Sinne sollen wir Ostern zunächst feiern, in diesem Geiste uns an seiner tiefen und bleibenden Bedeutung erbauen und erheben, dann wird es auch unsere Herzen mit neuem Muth und frischem Hoffen erfüllen, uns anfeuern, getrost die ferneren Kämpfe des Lebens durchzukämpfen. Und hierzu regt Ostern auch durch seinen andern ihm noch inwohnenden Charakter sicherlich mächtig an, denn es ist ja zugleich das Auferstehungsfest der Natur, und in jedem denkenden Menschen wird und muß gewiß der Anblick des ersten jungen Grüns, des beginnenden Knospens und Sprossens allüberall in der Natur, des frühlichen neuen Treibens in Wald und Flur freudige Empfindungen, neue Zuversicht und neues Vertrauen wecken. Gerade diesmal tritt uns die Bedeutung von Ostern als des verheißungsvollen Auferstehungsfestes der Natur so recht entgegen. Denn ein besonders strenger und harter Winter hatte unerbittlich sein Herrscheramt bis zuletzt ausgeübt und in den letzten Wochen war auf einen vielversprechenden Vorfrühling sogar ein ziemlich harter Nachwinter gefolgt, der wohl vielfach Enttäuschung und Mißmuth hervorgerufen haben mag. Nun aber ist, da Ostern vor der Thüre steht, die Nacht des grimmen Winterkönigs doch endlich gebrochen, die Strahlen der Frühlingssonne zaubern täglich Myriaden neuer Knospen hervor und bald wird die Erde von Neuem in vollem Lebzessenschmuck erprangen. In dieser beseligenden Bewiß-

heit vernehmen wir darum den hehren Klang der Osterglocken, er kündigt uns an, daß die Schrecken der langen, bangen Winternacht mit all' ihren Mühseligkeiten, Entbehrungen und Leiden nun vorüber sind und daß dafür die willkommene Frühlingszeit hoffnungschimmernd und trostspendend anhebt!

Freudlicher Weise können wir auch das diesjährige Osterfest im Genuße der Segnungen des Völkerruhens und in dem Gefühle begehen, daß, soweit menschliche Voraussicht reicht, die Erhaltung der Völkerruhe in unserm Welttheile auch für die nächste Zukunft gesichert erscheint. Um so ernster sind aber die Ausblicke, die sich auf die innere politische Lage im deutschen Vaterlande gerade zur jetzigen Osterzeit eröffnen. Ungewisser als je ist der Ausgang der großen Heeresfrage, welche nun schon seit so geraumer Zeit die Nation erregt, und doch muß sich in den kommenden Wochen das Schicksal der geplanten Heeresreform entscheiden, welche nach Ostern im Parlamente zur Schlussberatung gelangt. Folgenswer ist die Entscheidung, um welche es sich hierbei handelt — möge sie nur zum Segen und Heile des Vaterlandes, zum Wohle der gesammten Nation ausschlagen; möge auch in diesem Kampfe für und wider das Licht siegen über die Finsterniß, die Wahrheit über Irrthum und Lüge, das Rechte über das Falsche, das Gute über das Schlechte.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Auf das am 3. Osterfeiertage im Saale des Hotel grauer Wolf stattfindende Concert des Trompetercorps des Königl. Sächs. 1. Husarenregiments Nr. 18 unter Leitung des Musikdirigenten Alwin Müller machen wir unsere Leser hiermit besonders aufmerksam. Aus dem Cottbusser Anzeiger entnehmen wir folgende Recension über die Leistungen genannter Capelle. „Die Capelle erwies sich als eine vorzüglich geschulte; besonders hervorzuheben wäre die anprechende Weichheit des Vortrages, die sichere Führung der einzelnen Instrumente und das musterhafte Zusammenspiel. Geradezu Aufsehen erregte es, als das Trompetercorps, die achte Programmnummer exekutirend, die drei Defilirmärsche des Regiments auf den nur bei der sächsischen Cavallerie gebräuchlichen Feldtrompeten ausführte. Man glaubte das Paradefeld mit den im Parade-marsch vorüberziehenden Truppen zu sehen; jetzt zieht ein Cavallerieregiment im Schritt vorüber, dann eines im Trabe und schließlich eines im Galopp. Die Trompeter halten mit der linken Hand die Zügel ihrer Pferde, mit der Rechten die Trompeten und blasen schmetternd und rein die munteren Marschweisen. Den dritten Theil spielten beide Capellen gemeinsam. Es wurde 11 Uhr, ehe das Programm mit den von dem stürmisch Beifall klatschenden Publikum geforderten Zugaben abgewickelt war.“

Pulsnik. Bei dem trockenen Frühjahrswetter dürfte es nicht unangebracht sein, unsere Leser darauf hinzuweisen, nicht vorsichtig mit allem Zünd- und Rauchmaterial bei Spaziergängen in Wald und Flur umzugehen. Wie leicht entsteht durch ein unvorsichtig weggeworfenes brennendes Streichholz oder einen glimmenden Cigarrenstummel ein Waldbrand, der eine unangenehme Bekanntschaft mit dem Strafrichter im Gefolge hat. Schon werden die ersten Waldbrände, die infolge solcher Unvorsichtigkeiten entstanden sind, gemeldet. Im Reifigwalde bei Chemnitz ist am Montag Mittag in der Nähe des Pulver-

hauses ein 4000 Quadratmeter großes, mit Gesträuch und Gestrüpp bewachsenes Waldstück abgebrannt. Die Feuerwehr war eine Stunde lang mit dem Ablöschen dieses Brandes beschäftigt. Auch in der Meißner Gegend, am südlichen Hange der Korbitzer Schanzen, hat ein größerer Waldbrand stattgefunden.

Die Aussicht auf schönes Wetter in den Osterfeiertagen ist buchstäblich eine sehr — trübe. Der Wetterprophet Falb sagt für den 1. April einen kritischen Tag zweiter Ordnung an und folgert daraus, daß die Nachwirkungen dieses kritischen Tages über das Osterfest dauern werden. Ganz zu verzagen braucht man aber nun nicht; auch Falb hat sich schon geirrt.

Kamenz, 28. März. In gestriger öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten gelangte zur Kenntniß des Collegiums ein Schreiben des Königl. Sächs. Kriegsministeriums, in welchem auf die vom Stadtrathe wegen Erlangung einer Garnison erneut gethanen Schritte dahin Antwort gegeben wird, daß dasselbe mit großem Interesse Kenntniß von dem Inhalt des stadträthlichen Schreibens genommen habe, eine Entscheidung aber erst nach Annahme der im Reichstag zur Verhandlung stehenden Militärvorlage, die hoffentlich bald erfolgen werde, treffen könne. (K. W.)

Kamenz, 28. März. Den Bemühungen unserer städtischen Polizeiorgane ist es gelungen, eine Falschmünzerei zu ermitteln und den Verfälscher von falschen preussischen Thalerstücken, den vormaligen Maschinisten Otto Thieme, geb. aus Bercha bei Meissen, gegenwärtig hier wohnhaft, zu verhaften. Derselbe hat auch sein Verbrechen bereits eingestanden. (K. W.)

Bauhen, 27. März. Heute Nachmittag wurde einem sechsjährigen Mädchen, welches ruhig vor dem Laden seiner Großeltern am Rathhause stand, von einem Hunde welcher an dem Kinde in die Höhe sprang, die Ober- und Unterlippe derart zerfleischt, daß der Arzt die Wunden nähen mußte. — Auf hiesiger Töpferstraße scheuten, ebenfalls heute Nachmittag, ein Paar vom Acker heimkehrende Pferde und gingen mit ihrem Ackergeräthe durch, den die Zügel festhaltenden Besitzer eine Strecke schleifend, wobei derselbe an der Hand verletzt wurde. Die Durchgänger rissen bei ihrer wilden Jagd einen Mann um, der am Abend noch bewußtlos war, und überannden dann noch ein Kind, dem das Ackergeräthe über ein Bein fuhr.

Dresden. Königin Carola ist von Baden-Baden nach hier zurückgekehrt.

Dresden. Auf der Jubiläumsausstellung der Gartenbaugesellschaft „Feronia“ wurde Herrn Kunstgärtner W. Weiße-Kamenz ein Ehrenpreis für Coniferen verliehen.

Dresden, 27. März. Die Mitglieder der internationalen Sanitätskonferenz beschäftigten gestern auf Einladung des Kriegsministers die Militäretablissemens. Prinz Friedrich August empfing die Delegirten an der Schützenkaserne und gab Erklärungen über die Jäger-, Artillerie- und Grenadierkaserne. Die betreffenden Commandeure übernahmen die Führung. In der Grenadierkaserne gab das Offiziercorps ein Frühstück. Der türkische Bevollmächtigte von Bonitowsky Pascha brachte einen Trinkspruch auf das Offiziercorps aus. Der schwedisch-norwegische Gesandte Lagerheim toastete auf den Kriegsminister. Letzterer und der Regimentscommandeur Oberst von Hingst erwiderten.

— Nach 1 1/2 monatlicher Pause wird zum 1. Osterfeiertage Vormittags 11 Uhr das Panorama, Pragerstraße 41, wieder eröffnet. Das neue Rundgemälde stellt, wi

früher schon mitgetheilt worden, die Kämpfe des 107. und 108. sächsischen Regiments vor Paris am 2. Dezember 1870 dar. Der Eindruck des Bildes wirkt mächtig auf den Beschauer und kann die Befestigung desselben nur empfohlen werden.

— Anlässlich der in Chicago stattfindenden Weltausstellung wird zugleich in eben derselben Stadt ein homöopathischer Weltkongress veranstaltet, zu dessen Ehrenpräsidenten der hier in Dresden lebende, um die Fortschritte der Homöopathie wohlverdiente Arzt Dr. Alexander Willers ernannt worden ist; dieser Kongress homöopathischer Aerzte und Wundärzte ist eine offizielle Veranstaltung und steht unter dem unmittelbaren Schutze der Regierung. Aus ebendemselben oben erwähnten Anlaß findet auch ein pädagogischer Weltkongress in Chicago in diesem Jahre statt.

— Zu Ostern 1893 haben bei 17 sächsischen Gymnasien 416 Prüflinge (gegen 390 im Jahre 1892 und 419 im Jahre 1891) die Abgangsprüfung bestanden.

— Mit Eifer stellt man in der Dresdner Heide der gefährlichen Nonne, die sich hier und da bereits einzigermaßen eingenistet hat, nach. Beim Besuche dieses herrlichen Waldes findet man Tausende von Kiefern und Fichten in Höhe von etwa 1 1/2 Meter vom Fußboden mit einem Harzringe umgürtet, der dem Ungeziefer das Fortkriechen unmöglich machen soll. Behufs Untersuchung werden die verdächtig aussehenden Bäume der Rinde entkleidet. Meist stehen die Bäume in den einzelnen Abtheilungen zusammen. Zahlreiche Waldbedienstete sind mit der Befolgung des Schälwirts tagtäglich beschäftigt.

— Ein ehrendes Andenken hat sich eine im hohen Alter stehende fleißige Kirchenbesucherin erworben, indem sie die katholische Kirche zu Dresden-N. auf eigene Kosten mit Heizwasserheizung versehen ließ. Diese Heizungsanlage, von der Firma Hermann Diebold, Dresden, große Kirchgasse, ausgeführt, ist dasselbe System, das bereits vor zwei Jahren in der Friedrichstädter Kirche von derselben Firma ausgeführt wurde.

— Durch die Zeitungen läuft eine Nachricht über den ältesten Turner Deutschlands. Es dürfte angezeigt erscheinen, hierbei auch an den ältesten Turner Sachsens und den Gründer des ersten Turnplatzes in Sachsen zu erinnern. Derselbe lebt jetzt fern von Berufsgeschäften in Blasewitz. Es ist dies Herr Stadtrath a. D. Heubner. Derselbe gründete im Jahre 1834 den ersten Turnplatz in Blauen i. B. nach Angaben Jahn's. Heubner feierte vor einigen Wochen in voller geistiger Frische seinen 81. Geburtstag.

Meißen. Sonntag Nachmittag fand in Obermeißen auf Wolfgangs-Friedhofe die Beerdigung eines in Kobichütz wohnhaft gewesenen Dissidenten statt, welcher sich schon vor langer Zeit von Kirche und Religion losgesagt hatte und dessen Kinder auch heute noch nicht, trotzdem der älteste Sohn im 18. Lebensjahre steht, durch die heilige Taufe in die Gemeinschaft der Christenheit aufgenommen sind. Dem Wunsche des Verstorbenen gemäß wurde der in einem rohgezimmerten Sarge liegende Leichnam auf einem gewöhnlichen Kistenwagen in schneller Gangart nach dem Friedhof gefahren und hier in die Grube gesenkt. Die wenigen Leidtragenden waren nicht in Trauerkleidern erschienen und kein Geistlicher spendete den Hinterlassenen Trost und den Verstorbenen Segen. An dieser ersten Stätte schien aber nun der Trost des Evangeliums zum Bedürfnis zu werden und die Hinterlassenen konnten es doch nicht über sich gewinnen, den Vater und Gatten so ganz ohne alle christlichen Feierlichkeiten in menschenunwürdiger Weise beerdigen zu lassen. Man schickte deshalb zum Pfarrer, mit der Bitte, den kirchlichen Segen auch dem Abtrünnigen spenden zu wollen und der Geistliche erfüllte auch den Wunsch der Hinterbliebenen.

Leipzig. In beteiligten Kreisen wurde noch unlängst bezweifelt, ob die Dienermesse in Leipzig sicher abgehalten wird. Wir sind in der Lage versichern zu können, daß an einen erneuten Ausfall der Messe nicht zu denken ist. Vielmehr wird dieselbe allen Anzeichen nach dieses Mal einen ungewöhnlich lebhaften Verkehr haben. Ueberfüllung der Hotels und Gasthäuser ist nur in der sogenannten Bormoche (10. bis 15. April) zu erwarten. Das allgemeine Messeleben beginnt mit Sonntag, den 16. April, von welchem Tage an die Schaustellungen und Vergnügungen bis zu Ende der Messe (6. Mai) in vollem Umfange zugänglich sind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Äußerungen des Herrn von Bennigsen in der Sitzung des nationalliberalen Zentralkomitees über die Militärvorlage scheinen in Regierungskreisen arg verstimmt zu haben. Herr von Bennigsen hatte die Zustimmungsbefehle, welche die Reichsregierung nur in ihrer unglücklichen Hartnäckigkeit bestärken könnten, für ein nationales Unglück erklärt. Einer offiziellen Berichtigung entnehmen wir folgende Stelle: Es ist in hohem Grade unwahrscheinlich, daß sich der Führer der nationalliberalen Partei in dieser Weise geäußert hätte. Die verbündeten Regierungen werden bei den Neuformationen und sonstigen Verstärkungen, die nicht in den Ausgleichsmaßregeln für die zweijährige Dienstzeit enthalten sind, eher mit sich reden lassen, sie werden nicht hartnäckiger sein wollen, als es ihnen nach der gewissenhaftesten sachlichen Ueberzeugung notwendig erscheint.

— Die vom Reichs-Versicherungsamte einberufene Konferenz von Vertretern der Landesversicherungsämter und Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten wurde am Montag im Reichstagsgebäude in Berlin eröffnet. Erschienen waren etwa 60 Teilnehmer. Die Tagesordnung umfaßt 11 Gegenstände, darunter die Beschaffung ärztlicher Atteste, die Anrechnung des Wochenbetts als Krankheitszeit, Uebernahme des Heilverfahrens, Entwerfung der mit Marken versehenen Quittungskarten, Bau von Arbeiterwohnungen aus Mitteln der Anstalten, Beitragsentziehungsverfahren.

— Stellung zur Militärvorlage haben nunmehr auch

die Vorstände der südwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saar-Industrie genommen. Sie sprechen sich zu Gunsten derselben aus und haben demgemäß an den Reichstag eine Resolution gesandt.

— Der Bund der Landwirthe hat in einer größeren Erklärung bekannt gegeben, daß er jede Parteipolitik fern hält. Zu dieser Erklärung läßt er sich veranlaßt, um Mißverständnissen und Irrthümern bei seinen Freunden wie Feinden vorzubeugen.

— Zum Geburtstagsfest des Fürsten Bismarck im vorigen Jahre war eine Gabe bestimmt, die verschiedener Umstände wegen erst jetzt überreicht werden kann. Es ist ein Kolossalalbum mit etwa 100 photographischen Ansichten der zentralamerikanischen Republik Costa-Rica. Das herrlich gearbeitete Album befindet sich in einem großen in Buchform gearbeiteten Kasten, dessen Deckel den Reichsadler und die Aufschrift: „Die Deutschen in Costa-Rica, 1. April 1892“ zeigt.

— Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonnabend Nachmittag auf dem Hofe der Hauptwerkstatt in Tempelhof bei Berlin zugetragen. Dort arbeiteten vier Arbeiter an einem Wagen. Ein Arbeiter saß mit einem anderen unter dem Wagen, um eine Schraube zu befestigen. Ein Haltsignal war aufgestellt worden. Trotzdem fuhr plötzlich eine Maschine an den Wagen heran. Zwei Arbeiter konnten noch rechtzeitig bei Seite springen, der dritte fiel der Länge nach zwischen die Schienen und blieb unverfehrt, während der vierte quer über dem Gleise zu liegen kam, über den Rücken gefahren wurde und nach einigen Athemzügen starb. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß der Rangirmeister, der selbst auf der Maschine gewesen sein will, das Haltsignal nicht gesehen hat. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

— Ueber die Erfindung der kugelsicheren Brustpanzer, die ein Schneidermeister Dowe in Mannheim gemacht hat, bringt die „Neue Badische Landesztg.“ folgende näheren Angaben: Der Panzer, der Brust und Leib des Soldaten schützen soll, ist mit dem gleichen Tuche, aus dem die Uniform des Soldaten gefertigt ist, überzogen. Die Masse selbst ist Geheimniß des Erfinders. Der Panzer, der nur für den Krieg dienen soll, ist so angefertigt, daß er bequem auf der Uniform des Soldaten befestigt werden kann; er wird an den Achselklappenknöpfen eingehängt und an den Hüften ebenfalls durch Knöpfe befestigt. So liegt die Schutzuniform, deren Gewicht höchstens sechs Pfund betragen soll und infolge dessen leicht getragen werden kann, bequem an und ermöglicht auch dem Soldaten, sich frei zu bewegen. Die vorige Woche auf dem Mannheimer Militärschießplatz vorgenommenen endgültigen Schießversuche wurden auf 400 Meter Entfernung von Unteroffizieren des Mannheimer Grenadier-Regiments vorgenommen. Aus Holz ward eine vollständige Figur eines Soldaten hergestellt, auf welcher der Schutzpanzer befestigt wurde; aber keines der Geschosse durchdrang den Stoff. Trotzdem die neuen Geschosse bekanntlich mit einem Stahlmantel umgeben sind, blieben dieselben plattgedrückt in der Masse sitzen. Am jedoch feststellen zu können, inwieweit der Soldat durch den Anprall der Kugel in Mitleidenschaft gezogen werden kann, war unter dem Schutzpanzer, der übrigens elastisch ist, ein weicher Stoff befestigt. Dabei nahm man wahr, daß auf 400 Meter Entfernung durch den Anprall der Kugel der unterlegte weiche Stoff etwa zwei Millimeter tief an jener Gegend, wo der Schuß eingedrungen war, eingedrückt war. Es ist daher anzunehmen, daß der in der Brustgegend auf dem Panzer getroffene Soldat wohl etwas in Mitleidenschaft gezogen wird und vielleicht mit einem „blauen Mal“ davon kommen könnte. Auf 100 bis 200 Meter dürfte der Anprall des Geschosses dahin wirken, daß der Soldat umgeworfen, vielleicht auf einige Zeit ohnmächtig, jedoch nicht getödtet wird. Dowe bot seine Erfindung dem Reichskanzler Caprivi für 3 Mill. Mark an. Caprivi verlangte Bedenkzeit. Die Redaktion des „Figaro“ in Paris wandte sich zweimal telegraphisch an Dowe um nähere Auskunft über seine Erfindung, bis jetzt jedoch vergeblich.

München, 28. März. Am Gründonnerstag hat der Regent wie alljährlich, umgeben von den Prinzen seines Hauses und einem zahlreichen Hofstaate, die Ceremonie der Fußwaschung an zwölf armen Greisen vornehmen lassen. Es ist das ebenso wie die Theilnahme an der Frohnleichnamspredigt eine unter König Ludwig zeitweilig eingeschlafene alte Hofsitte, an der aber Prinz Luitpold strenge festhält.

Italien. Nizza. Hier erschoss sich ein Franzose, Girard, der in Monte Carlo sein ganzes Vermögen verspielt hatte. Girard ist das sechste Opfer, das die Spielhölle seit acht Tagen gefordert hat.

Bermischtes.

— Ostereier zu färben. Das Färbemittel bringe man mit Wasser aufs Feuer, lasse es etwa 5 Minuten kochen, lege alsdann die Eier hinein und nehme sie nach 5–8 Minuten aus der kochenden Brühe wieder heraus. Man färbt grün mit einer Handvoll frischer Roggenfaat oder frischer Spinnatblätter, gelb mit Zwiebschalen und Safran, strohgelb mit Mandelschalen, citronengelb mit Brennnesselwurzeln, roth mit Fernambukwurzeln, violett mit den getrockneten Blumenblättern der schwarzen Malve, blau mit Blauholzspänen und braun mit Krapp. Legt man Blätter von Petersilie, Scharfgarbe oder dergleichen auf das Ei, bindet sie mittelst Leinwandlappens fest und kocht sie in der Fernambukholzflüssigkeit, so erhält man bunte Eier mit weißen Blättern. Schneidet man Figuren aus Zwiebschalen und bindet diese auf die Eier, so bekommt man rotte Eier mit gelben Figuren. Zartes Rosa bis purpurroth erhält man aus mehr oder weniger gepulverter Cocheneille. Wasmorirt färbt man mit gezwipften Seidenblättern, welche am Ei festgebunden und in Wasser gekocht werden. Blau färbt man mit Lactmus, wozu ein

Börnchen Soda beigelegt werden kann. Auf so gefärbten Eiern lassen sich mit verdünntem Essig rotte Zeichnungen anbringen.

* Wecheln des Bettuches bei Kranken. Nicht immer kann der Kranke das Lager verlassen, wenn das Bettuch gewechselt werden muß. Für diesen Fall diene folgender Rath. Das frische Bettuch wird zu einer Rolle aufgewickelt, am Fußende quer über das Unterbett gelegt. Hierauf schiebt man das alte Bettuch ein wenig nach oben, wickelt das frische ebenso weit ab und steckt es mit Sicherheitsnadeln, oder unter großer Vorsicht auch mit Stecknadeln an der Matratze fest. Nunmehr hebt der Pfleger die Beine des Kranken in die Höhe, zieht das alte Bettuch bis dicht unter den Sitz des Kranken und wickelt wiederum die Rolle so weit ab. Jetzt werden die Beine des Kranken wieder ausgestreckt, der Oberkörper ein wenig gehoben, das alte und das frische Bettuch unter dem Sitz vorbeigezogen und die Abwicklung fortgesetzt, indem man den Kranken aufrecht hält. Um das Herabrutschen des Bettuches zu vermeiden, hefte man es am Kopfende mit Sicherheitsnadeln an.

* Das Deffnen der Fenster wird von verschiedenen Hausfrauen auch in ganz verschiedener Weise gehandhabt. Landleute thun dies oft nach herkömmlicher Weise Sommer und Winter nicht, im Sommer in der irrigen Meinung, den Fliegen das Hereinkommen in die Stube abzuwehren, im Winter deshalb, um das Feuerungsmaterial zu sparen. Manche Frauen hingegen übertreiben das Deffnen der Fenster und Balkonthüren im Winter in der Meinung, daß kalte reine Luft lange frisch an Gesicht und Körper erhalte, ohne dabei das N. chtheilige des kalten Luftzuges zu berücksichtigen. Geöffnet muß natürlich auch im Winter werden, um die für die Gesundheit nöthige sauerstoffhaltige, erfrischende leichte Luft in die Wohn- und Schlafzimmern einzuführen, zum Ausgleich der durch die menschliche Ausathmung entstandenen gesundheitswidrigen, zuviel Kohlenäure enthaltenden schweren Luft. Die Nothwendigkeit des Fensteröffnens wird Jedermann leicht einsehen, wenn er bedenkt, daß ein Erwachsener stündlich ungefähr 20 l Kohlenäure ausathmet und ausdünstet; und wäre ein Raum vollständig abgeschlossen von der Außenluft, was jedoch nie ganz der Fall ist, so könnte ein Mensch in dieser Zeit 20–20 Kubikmeter reiner guter Luft verbrauchen. Die Fenster infolge Ersparniß von Heizmaterial nicht zu öffnen, ist vollständig unfinnig, denn die schlechte kohlenäurehaltige Luft ist viel schwerer, wie ein aufmerksamer Beobachter schon am Druck auf seinen Körper wahrnehmen kann. Dadurch drückt sie auch an die durch Hitze im Ofen verübte Luft zu sehr und drängt sie vor sich zum Schornstein hinaus, so daß viel Wärme unnütz verfliegt; auch nimmt sie selbst die Wärme schwer in sich auf, weshalb jeder die Wahrnehmung machen kann, daß ein vorher gelüftetes Zimmer j. neller wieder warm wird, als ein nicht gelüftetes. Die beste Zeit des Lüftens ist wohl die vor oder während des Reinigens des Zimmers, da die reinigende Person sich in Thätigkeit befindet und sich durch angemessene Kleidung vor der Zugluft schützen kann.

* Wien, 26. März. Durch einen tollen Hund hat sich gestern hier eine Katastrophe ereignet, welcher leider voraussichtlich mehrere Menschenleben zum Opfer fallen dürften. Von den Passanten, die sich am genannten Tage zwischen 11 und 12 Uhr Mittags in den Bezirken Wieden, Margarethen und Mariabühl bewegten, wußten wohl die Wenigsten, welche Gefahr ihnen drohte. Um die angegebene Zeit lief nämlich durch die genannten Bezirke durch eine Anzahl Straßen ein Zughund ohne Maulkorb und Marke, der auf dem Wege mehrere Menschen, ferne auch zwei Hunde gebissen hat und der, wie bereits festgestellt, von der Tollwuth befallen war. Als erstes Opfer fiel er eine etwa 45jährige Frau, eine Bedienerin, an, brachte ihr eine Bißwunde am Oberarm bei und jagte dann durch den Park der Techni hinüber nach Margarethen. Da war er auch in die Amtshausgasse gekommen, wo auf einem freien Platze mehrere Knaben spielten. Mit raschem Satz wandte sich der Hund nach den Kindern, biß drei von diesen und rannte weiter. Der Vorfall war mittlerweile dem Polizeikommissariate Margarethen zur Anzeige gebracht worden, welches darauf ungesäumt die umfassendsten Vorkehrungen anordnete, um das wüthende Thier zu fangen. Die Abdecker, Wachleute und viele andere Leute begaben sich auf die Jagd, um die Mittagsstunde erhielt das Kommissariat endlich die Nachricht, daß das wüthende Thier in Mariabühl in der Nähe der Pilsgrambrücke eingefangen wurde. Man schaffte es sofort in das Thierarznei-Institut, wo, wie oben erwähnt, festgestellt wurde, daß der Hund mit Tollwuth behaftet war. Im Laufe des Nachmittags wurde ermittelt, daß noch ein vierter Knabe und auch zwei Hunde gebissen worden waren. Wem der tolle Hund, der bereits getödtet ist, gehört hat, konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden.

* Ein Wiedersehen nach 1870/71. Der damalige Gefreite B. hatte es nicht verstanden, während des Feldzuges sich die Gunst seines Unteroffiziers zu erwerben, er war vielmehr einer von Denjenigen, welchen der Bestrengte stets etwas am Zeuge zu flicken hatte. So mußte er B. beim Einrücken in die Quartiere sofort „Wache schieben“, während es den anderen Kameraden vergönnt war, der sehr nothwendigen Ruhe nach den Anstrengungen des Marsches und der Scharmügel zu pflegen, und dergleichen mehr ähnliche Annehmlichkeiten des Lagerlebens in Anspruch zu nehmen. Eines Tages, als die feindlichen Massen dicht an einander vorgeschoben waren, wurde B. von seinem Unteroffizier auf einen verlorenen Posten gestellt und auf demselben auch von einer feindlichen Kugel getroffen. Schwerverwundet wurde er ins Lazareth geschafft, während sein Regiment weiter vorrückte. Nach seiner Genesung kehrte er als Invalide in seine Heimath Berlin zurück. Vor kurzer Zeit erschien vor seiner Thür ein gebeugter, grauöpfiger Bettler, dessen Gesicht er schon einmal gesehen zu haben vermeinte; er forschte den Alten aus, und siehe

(Fortsetzung in der Beilage.)

Gasthof z. Schwan, Lichtenberg.

Sonntag, den 2. April (1. Osterfeiertag):

Auftreten des Kunstmeisterfahrers der Welt,

Herrn Gustav Marschner aus Dresden,

unter Mitwirkung des **Grossröhrsdorfer Radfahrer-Clubs.**

Anfang Punkt 7 Uhr.

Eintrittspreis 60 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg.

Vorverkauf findet statt bei Herrn Restaur. Louis Körner, Lichtenberg, Herrn Schuhmachermeister Robert Kind, Kleindittmannsdorf, Wittve Großmann's Restauration, Leppersdorf, Herrn Braumeister Freudenberg, Großnaundorf und bei Herrn L. Friedr. Jste in Pulsnitz.

Zu diesem seltenen genussreichen Abend ladet ganz ergebenst ein
Gruft Ziegenbalg.

Theodor Schieblich,

Obermarkt,

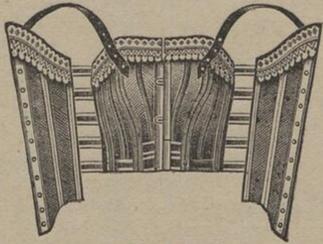
empfehlte sein **grosses Lager** gut passender

Corsets

von 90 Pfennigen an bis zu den feinsten Dessins.

Neuheit!

Gesundheits-Corsets



von größten Ärzten der Medicin wie der Naturheilkunde empfohlen, da Lunge und Leber nicht eingeeengt werden.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Stroh Hüte! Stroh Hüte!

für Damen, Mädchen und Knaben

in reichster Auswahl, von den billigsten bis zu den elegantesten, sowie

Spitzen = Hüte

in verschiedenen Façons und geschmackvoller Ausführung. Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung achtungsvoll

das **Fuß-Geschäft von M. Voigt,**
wohnhaft bei Herrn Klempnermstr. Reizig, Langeasse.

Auktion!

Dienstag, den 4. April d. J., von früh 9 Uhr an, soll in Brettnig (Gemeindebuch) der Nachlaß des verstorbenen **Gotthold Günther**, bestehend in Brunnenbauer- und Schuhmacher-Handwerkszeug mit Nähmaschine, als auch sonstigem Handwerkszeug, wie Dreh-, Hobel- und Schneidebank, Hobel, Sägen und dergl., Wirtschaftsgeschirre, 2 Handwagen, männl. Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, 1 Kleiderschrank u. a. m. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Die Erben.

Der werthen Kundschaft meines verstorbenen Mannes, des Schlossermstr. **Julius Günther**, zur gefälligen Notiz, daß ich die

Schlosserei

mit meinem Sohn **Alwin** bis auf Weiteres fortführen werde.

Mit der Bitte um ferneres Wohlwollen zeichnet
Pulsnitz, den 29. März 1893. **Clara verw. Günther.**

Auktion!

Dienstag, den 4. April a. c. (dritter Feiertag), von Vorm. 10 Uhr an, soll der Nachlaß des am 15. August vorigen Jahres verstorbenen Leinwandfabrikanten **Herrn August Ferdinand Brecher** in **Großröhrsdorf Nr. 320** gegen Baarzahlung versteigert werden, unter anderem 1 ein- und 1 zweispänniger Kuhwagen, 2 Kuhgeschirre, 1 Kleiderschrank, mehrere Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Matraße, 1 Zinkbadewanne, eine fast noch neue Jaquardmaschine, 1 kleiner eiserner Cassaschrank, 1 großes Schreibpult mit Schiebern, 1 gutes Jagdgewehr, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 kleine Wäschmangel, 1 Sopha, 1 Leinwebstuhl mit den zur Leinwebfabrikation gehörenden Utensilien, 1 Leinwebstuhl und den zur Bienenwirtschaft vorhandenen Geräthschaften, sowie verschied. Andere mehr.

Großröhrsdorf, den 27. März 1893. **Seidel, Ortsrichter.**

Kinderwagen,

Reisekörbe, Tragkörbe, Handkörbe u. s. w.
empfehlte in colossaler Auswahl zu möglichst billigen Preisen

H. Stelzer,

Kurze Gasse, nahe dem Markt.

NB. Alte Kinderwagen werden wieder wie neu vorgerichtet.

Eierfarben

in Päckchen zu 5, 10, 20 Pfg.

Baumwachs,

fest und flüchtig.

Sämmtliche Drogen, Chemikalien, Farben, Firnisse etc.
für Haushaltung und Gewerbe
empfehlte zu den **billigsten Preisen**

Löwen-Apotheke in Pulsnitz

Dr. M. Pleissner.

Bekanntmachung.

Die hier unterstützungsberechtigte **Johanne Christiane Johne** ist gegen Entschädigung vom 1. Mai a. c. ab in Pflege zu geben.
Hierauf Reflectirende wollen sich bei Unterzeichnetem melden.
Armenverband Pulsnitz M. S. u. Böhm.-Bollung. **Frenzel.**

Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Empfehle das **reichhaltigste Lager** in

Stroh- und Spitzen-Hüten

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Gleichzeitig bringe mein **grosses Lager**
seidener Bänder, Seiden-Sammete, Plüsch u. Patent-Sammete,
Rüschen, Brautschleier und Schleier-Tülls,
sowie **Besatzstoffe** für Kleider
zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Einer geneigten Beachtung sieht entgegen

das **Fußgeschäft**
von **G. Wehner, am Markt.**

Auktion.

Donnerstag, den 6. April a. c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen die zum Nachlaß des am 10. Januar verstorbenen Fabrikant **Herrn Ludwig Eduard Boden** zu **Großröhrsdorf Nr. 194** vorhandenen Wirtschaftsgeschirre gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, als: 4 Wirtschaftswagen, 5 Rutsch- und Rollwagen, sämmtliche Ackergeräthschaften, 1 Rutsch- und 2 Arbeitsgeschirre, 1 große Wäschmangel, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Partie Kuchholz und verschiedene andere Gegenstände.
Großröhrsdorf, den 28. März 1893.
Seidel, Ortsrichter.

Holz = Auktion.

Auf **Dhorer Forstreviere** sollen an Ort und Stelle
Dienstag, den 4. April 1893,

früh von $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an,

24 rm h. Rollen, Forstorte:
24 " w. " Kirreu. Steinhügel,
30 Wdhrt. Reifig, Abth. 5, 9 u. 10

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Zusammenkunft im sogenannten **Brettninger Loche.**

Dhorn, den 27. März 1893.

Maule.

Die Pachtgelder

des **Rittergutes Pulsnitz** sind in der Zeit
vom **8. bis mit 15. April d. J.**

pünktlich abzuführen.

Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 29. März 1893.
Fr. Albricht.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel = Versicherungs = Gesellschaft
zu **Weimar**

— gegründet im Jahre 1853 —

mit einem **Grundkapitale von 9 Mill. Mark,**

wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark begeben sind.

Reserven ult. 1892 . . . 2,352,919 "

Gesamtgarantie-Kapital . . . 9,881,419 Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt.
Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für **Sammelpolizen.**

Die Vergütung der Schäden gelanzt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.

Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten: **Clemens Bauer,** Glasermeister in **Pulsnitz,** **C. Traug. Philipp,** Weber in **Mittelbach.**

Bur Frühjahrs - Saat

empfehlte den Herren Landwirthen

echten **Original-Probstei-Saat-Hafer** und **Gerste**, ff. **schlesische Roth-Kleesaat, Weißklee,** engl. **Rehgras, Saat-Erbsen** u. **Wicken,**
neue **Rüger Kron-Säeleinsaat, extrapuil,**
unentleimtes **Greiffenberger aufgeschl. u. rohes Knochenmehl,**
rohen u. gemahl. **Peru-Guano 1 7/14 (Füllhornmarke),**
Chilialpeter,

Ammonial-Superphosphat und **Kali-Ammonial-Superphosphate,**
Wiesendünger, Thomasphosphatmehl, Rainit

Lichtenberg. Louis Körner.

Gasth. zu Pulsnitz W. S.

Den 2. Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

G. Menzel.

Gasthof goldene Mehre,

Friedersdorf b. Pulsnitz.
Montag, den 2. Feiertag, von Nachmittags 4 Uhr an

Starkbes. Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Heinrich Tropte.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Osterfeiertag:

Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen,

wozu ergebenst einladet

Ernst Kotte.

Theater in Pulsnitz.

(Im Menzel'schen Gasthose.)

Sonntag, den 2. April 1893 (1. Osterfeiertag):

Am Tage des Gerichts,
oder: **Der Wildschütz und seine Braut.**
Schauspiel in 7 Aufzügen von Friedrich Gerstäder.

Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Sperrsitze 80 S., 1. Platz 65 S., 2. Platz 35 S., Stehplatz 25 S. (Da ein Vorverkauf nicht stattfindet, sind die früheren Vorverkaufspreise zu Cassenpreisen gemacht, daß Entrée sonach ermäßigt).

Ergebenst ladet ein

Otto Schmidt, Director.

In Vorbereitung: **Die Großstadtluft.**

Den 1. Feiertag:

Am Tisch des beliebten Klosterbieres,

wozu freundlichst einladet

A. Tschackert.

Kaffee und Kuchen

empfehlen zum Feste

Windmühle Obersteina. **F. Richter.**

Gasth. zur goldn. Krone,

Obersteina.
Montag, als den 2. Osterfeiertag, findet von Nachmittags 4 Uhr an

Ballmusik

statt. Hierzu ladet ein

Gottlieb Steglich.

Gasth. zu den Linden,

Obersteina.
Sonntag, als den 1. Osterfeiertag:

Hauptversammlung des Arbeiter-Vereins zu Obersteina.

Montag, als den 2. Osterfeiertag:

Tanzmusik für Verheirathete (Accord 40 Pf.)

Ergebenst ladet ein

F. Schmidt.

Frischgeschl. Mast-Schweinefleisch,

Pfund 55 Pfg.

Land-Schweinefleisch, Kalbfleisch,

Frische hausgeschlachtene Blutwurst, Leberwurst,

Sardellenwurst, Trüffelwurst, Zungenwurst, Mettwurst, Cervelatwurst,

poln. Knoblauchwurst, Preiskopf, Appetitswürstchen, Frankfurter Würstchen,

gepökelte und gekochte Nindszunge, rohen u. gekochten Schinken, Lachsichinen empfiehlt

Oswin Hautsch, Fleischer.

Guter Gebirgs-Gerst-Saathaser

ist zu verkaufen bei **Karl Herzog, Gutsbesitzer.**

Zur gefl. Beachtung!

Einer geehrten Bewohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich unterm heutigen Tage das

hiesige Schützenhaus

pachtweise übernommen habe.

Ich bitte das mir in meinem seither innegehabten Restaurant in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen und sichere den mich Beehrenden zufriedenstellende Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Pulsnitz, am 30. März 1893.

Alfred Schäfer.

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich vom 1. April a. c. ab die

Restauration zur Stadtbrauerei

pachtweise übernommen habe.

Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, den mich Beehrenden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und durch gute Speisen und Getränke zufriedenzustellen, bitte ich um wohlwollende Unterstützung und freundlichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Karl Wenzel.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Restaurant Böhmischo-Vollung

käuflich an Herrn **Adolf Barthel** abgetreten habe.

Für das mir geschenkte Vertrauen allen Freunden und Gästen besten Dank sagend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Kunze.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, gestatte ich mir die ergebene Mittheilung, daß ich das

Restaurant Böhmischo-Vollung

käuflich übernommen habe.

Ich werde bemüht sein die mich beehrenden Gäste stets mit guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten.

Hochachtungsvoll

Adolf Barthel.

Schützenhaus.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag

großes Concert!

Anfang 8 Uhr.



Hierzu laden ganz ergebenst ein

H. Gierth.

A. Schäfer.

Gegeben von

hiesigen Stadt-

musikkorps,

unter Leitung des

Stadtmusikdirectors

G. Gierth.

Entrée 30 Pfg.

Hôtel „Grauer Wolf“ in Pulsnitz.

Dienstag, den 4. April, zum 3. Osterfeiertag:

Grosses Cavallerie-Concert

vom Trompetercorps des Kgl. Sächs. 1. Königs-Hus.-Reg. Nr. 18 zu Großenhain

unter Leitung des Königl. Musikdirectoren Herrn **A. Müller.**

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Billets, à 40 S., sind im Vorverkauf bei Herrn **August Brückner** zu haben.

Programm.

- | | | |
|---|-----------|------------|
| 1. Kaiser-Husaren-Marsch (neu) | 1. Theil. | Lehar. |
| 2. Ouverture z. Op. „Raymond“ | | Thomas. |
| 3. Wiener Luft, Walzer (neu) | | Ziehrer. |
| 4. Weil ich nicht vergessen kann, Lied | | Bogeler. |
| 5. Ouverture zu „Wallensteins Lager“ | 2. Theil. | Kerling. |
| 6. „Die Teufelszunge“, Bravourstück für Trompete (Trompeter Weißgerber) | | Schmidt. |
| 7. Divertissement aus R. Wagner's Oper „Lohengrin“ | | Wieprecht. |
| 8. Grosser Triumphmarsch a. d. Op. „Aida“ (auf Wunsch) mit Benutzung der in der Oper vorgeschriebenen Originaltrompeten | | Berbi. |
| 9. Vorspiel und Siellana a. der Oper „Cavalleria Rusticana“ | 3. Theil. | Mascagni. |
| 10. Königs Husaren, Walzer über das Signal „Galopp“ (neuester Walzer) | | A. Müller. |
| 11. „Pro bono publico“, großes Potpourri | | Fétras. |
| 12. Drei Desfilirmärsche für Schritt, Trab und Galopp (ausgeführt mit den nur bei der Sächs. Cavallerie geführten Feldtrompeten.) | | |

Nach dem Concert Ball!

Während der Osterfeiertage auf dem Schützenhausplan Pulsnitz

Arthur Ludwig's mech. plastische Kunst-Ausstellung!

Unter Anderem originell dargestellt:

Neu! Die grauenhafte Mordthat im Zuchthause zu Waldheim, **Neu!** 8. März 1893.

Die Verheerungen in Hamburg während der Cholera. — Die moralisch verwerfliche Sklaverei oder der Menschenhandel im Orient.

Sensationell! Die Gebäude der Weltausstellung in Chicago. **Sensationell!** Ferner: Der entsetzliche Bergwerksbrand in Priebram in Böhmen.

Um zahlreichen Besuch bittet **der Besitzer.**

Hierzu eine Beilage und das „Mustr. Sonntagsblatt“ Nr. 14.

Als beliebtes Hustenmittel empfiehlt **weissen Brustsirup,** sogen. Mayerscher, in Flaschen zu 50 Pf.

Brustthee,

ausgewogen und in Packeten zu 25 Pf.

Hustentropfen.

Kurellasches Brustpulver.
Apotheke in Pulsnitz.
Dr. M. Pleissner.

Landwirthen

empfehlen zur Düngung **66% Schwefelsäure**
die **Mohren-Drogerie**
F. Herberg.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Lingegasse Nr. 21.

Die grösste Auswahl in **Damen-Kleiderstoffen** von den hochfeinsten bis zu den billigsten Qualitäten und alle Neuheiten, welche die Mode brachte, offerirt zu reell billigen Preisen
Aug. Rammer.

123. Kgl. Sächs. Landes-Loterie. Ziehung 4. Klasse am 10 u. 11. April 1893.
Loose hierzu empfiehlt die Collection von **H. Cunradi.**

Zickelfelle

kauft zu allerhöchsten Preisen
Pulsnitz. **Bernhard Thomas,** Lederhändler.

Schöne junge Obstbäume, bewährte Sorten, verkauft **Karl Kleinstück, Dhorn (Niederdorf).**

Landwirth,

unverheirathet, tüchtig im Fach, welcher Caution stellen kann, sucht sofortige Stellung auf einem Gute als selbstständiger Wirthschafter.
Offerten sind unt. A. S. 100 postlagernd Pulsnitz zu senden.

Schuhe und Stiefel jeder Art, einzig grösste Auswahl,

empfehlen

C. Plänitz,
Ramenzer-Strasse
Nr. 207.



Starke, kräftige **Obstbäume**, auf die Krone veredelt, als Äpfel-, Birnen-, Kirschen- u. Pflaumenbäume in großer Auswahl, bei richtiger Angabe der Sorte empfiehlt billigst **Dhorn, Eduard Schülze.**